

Warum keine "Marktpreise" für Lehrer?

Beitrag von „Flipper79“ vom 22. Dezember 2013 13:30

Zitat von Nettmensch

Letztlich könnte man es ja auch auf ein "wenn schon Planwirtschaft, dann auch richtig" unterbrechen, d.h. eine deutlich striktere Handhabung bereits der Studienplatzzahl je nach Fächern und Typen. Auch bei den Referendariatsplätzen wird ja entsprechend den Pensionierungswellen zuviel oder zu wenig ausgebildet - da müssten dann die Ministerien viel konkreter im Voraus planen; Reserven kann man einkalkulieren. Wer dann Lehrer werden möchte muss zwangsläufig einen Mangelbereich nehmen - zur Zeit gibt es dagegen offenbar in einigen Bundesländern sogar einen gemeinsamen NC fürs Lehramt, ohne Differenzierung nach Fach/Typ. Das kann es ja nicht sein.

Nur was bringt es mir - und den Schülern - wenn ich - als naturwissenschaftlich begabter und - interessierter Mensch z.B. Geschichte oder Englisch nehmen muss, nur weil gerade Mangel herrscht? Da leiden im Endeffekt nur meine Schüler darunter, da ich diese Fächer nicht mit der gleichen Begeisterung unterrichten kann wie z.B. Geschichte oder Englisch.

Wenn ich mich für ein Fach entscheide, bei dem nur wenig Bedarf herrscht, muss ich mich darauf einstellen, dass ich mir eben nicht einen Job aussuchen kann, sondern ein wenig suchen muss und vielleicht auch an eine Schule gehen muss, die nicht in einer Großstadt liegt. Insofern ist ja eine gewisse Regulierung von Natur aus gegeben.

Warum sollen Kollegen, die ein Mangelfach haben, mehr verdienen als z.B. ein Deutsch-Kollege, bei dem die Korrekturen meist länger dauern als bei einem Mathekollegen, nur da in Mathe ein größerer Bedarf herrscht als bei Deutsch? Die entsprechenden Kollegen werden sich "bedanken".